Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 280. Abendblatt. Mittwoch, den 19. Juni. 1867.

Deutschland.

□ **Berlin**, 18. Juni. Per Telegraph wird Ihnen vielleicht schon die Nachricht zugegangen sein, daß auch Baiern heute durch seinen hier eingetroffenen Bevollmächtigten Graf Taufflirchen den Präliminarvertrag vom 4. Juni hat unterzeichnen lassen. Die so vielfach kund gegebene Freude aller Preußenfeinde über die baierscher Seits der deutschen Einigung entgegengestellte Schwierigkeit, wäre somit sehr schnell zu Wasser geworden, und meine wiederholt Ihnen gegebene Versicherung, daß man in unterrichteten Kreisen den Beitritt Baierns trotz aller entgegengesetzten Gerüchte mit Sicherheit entgegensehe, entbehrten nicht der thatsächlichen Grundlage. — Den preußenfeindlichen Blättern, incl. der „Rheinischen Zeitung", konnte man die edle patriotische Freude über die durch Baiern's angebliche Ausschließung gehoffte Unvollständigkeit der Zolleinigung auf kurze Zeit gönnen, da man der darauf folgenden Ernüchterung sicher genug war und da die Gegner der preußischen Regierung im Laufe des letzten Jahres viel schmerzliche Erfahrugen zu überwinden gehabt haben. Bewundernswerth ist nur die Zähigkeit und Geduld, mit welcher die edle Genossenschaft der Partikularisten, der Ultramontanen und radikalen Demokraten bei jeder entfernten Möglichkeit eines Mißlingens nationaler Bemühungen sich neuen Täuschungen hingiebt und dem Spott aussetzt, der so unpatriotischen Tendenzen gebührt. — Am 24. d. M. oder an einem der darauf folgenden Tage wird nun die Zoll-Konferenz beginnen und sich zunächst in der von mir schon am 15. d. M. bezeichneten Weise mit Feststellung des Zollvereinsverhältnisses, nicht mit dem Tarif, beschäftigen. — Wegen Erhöhung der Tabacksteuer wird dem Reichstag, wie man hört, eine Vorlage gemacht werden, dagegen ist die Angabe der liberalen Correspondenz und anderer Blätter über eine behufs Deckung der Militärlasten in größerem Umfang resp. in anderen Positionen beabsichtigte Erhöhung des Tarifs unbegründet. Auch die Absicht einer Wiedereinführung der Moststeuer besteht nicht, wie behauptet worden ist. Die Presse ist jetzt sehr freigebig mit solchen Gerüchten und scheint damit die sonstige politische Stille beleben zu wollen. — Auch die Gerüchte über den Herzog Adolph von Nassau bezüglich der abgebrochenen Vermögensauseinandersetzung gehören zu diesen erfundenen Lückenbüßern. Daß die Verhandlungen während der Anwesenheit der hohen russischen Gäste und bei Abwesenheit des Königs und Grafen Bismarck ruhen mußten, ist leicht begreiflich. Ueber die Grundlagen der betreffenden Unterhandlungen coursiren ebenfalls falsche Angaben, wie der Erfolg lehren wird. Endlich will ich diesen Dementi's gleich noch ein Weiteres über die nordschleswig'sche Angelegenheit beifügen, welches von der „K. Z." und dem „Frankf. J." provocirt worden ist. Von einem bereits erfolgten oder auch nur nahe und sicher bevorstehenden Uebereinkommen mit Dänemark wegen Nordschleswigs ist hier in maßgebenden Kreisen Nichts bekannt; da Dänemark die verlangte Garantie wegen der deutschen Bewohner bekanntlich abgelehnt hat, ist eine Vereinbarung vor weiteren Verhandlungen bedingt. — Die Richtigkeit der von der „Köln. Z." gebrachten Nachricht wäre kaum anders denkbar, als unter der Voraussetzung, daß man sich in Kopenhagen entschlossen hätte, die preußischen Propositionen pure anzunehmen, und daß die „Köln. Z." von dänischer Seite darüber informirt worden sei. — Heute findet eine Sitzung des Staatsministeriums statt, in welcher die hannoversche Verwaltungs-Organisation zur Berathung, möglicherweise auch zur Entscheidung kommt. Wie schon der „Weser-Ztg." gemeldet worden ist, bestehen im Ministerium selbst noch Zweifel ob das hannoversche Verwaltungssystem erhalten oder ob das preußische System eingeführt werden soll. Im ersteren Fall würden natürlich die Landdrosteien unter den Ober-Präsidenten bleiben, im zweiten Fall würden 4 Regierungen und eine entsprechende Zahl Landrathsämter an deren Stelle treten. Die Amtsbezirke bleiben in jedem Fall entweder unter den Landrathsämtern oder unter den Landdrosteien. Im Fall der Einführung des preußischen Verwaltungsmodus würden vier Regierungsbezirke gebildet werden mit dem Sitz der Regierungen in Hannover, Osnabrück, Lüneburg und Stade. Man wird wohl annehmen können, daß die Entscheidung in Bezug auf Hannover auch für die Elbherzogthümer maßgebend sein wird, namentlich wenn man sich für die Einführung des preußischen Systems entscheidet. — Zur Vereinfachung des Verwaltungs-Organismus hat der Kriegsminister die Einführung eines Armee-Verordnungsblattes verfügt, welches an die Stelle der besonderen Ausfertigungen an die Provinzialbehörden treten wird. — Der Handelsminister hat die Direktionen der Eisenbahnen angewiesen, daß künftig auch für die Reisenden dritter Klasse bei allen Courier-, Schnell- und Eilzügen Coupes für Nichtraucher bereit zu halten seien.

Berlin, 19. Juni. Se. Majestät der König war am Montag Abend zum Thee im Neuen Palais, nahm gestern Vormittags auf Schloß Babelsberg Meldungen und die Vorträge des Geheimen Kabinetsrathes v. Mühler, des Chefs des Militär-Kabinets v. Tresckow, des Polizei-Präsidenten v. Wurmb entgegen und ertheilte dem Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen, v. Witzleben, Audienz. Heute wird der König dem Jagdrennen bei Karlshorst beiwohnen. Am 27. Juni begiebt sich der König mit sämmtlichen Prinzen nach Liegnitz, nimmt dort an den Festlichkeiten Theil, welche die Stände von Liegnitz-Wohlau und das Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 veranstalten, und kehrt am 28. Abends in derselben Begleitung von dort nach Berlin zurück. Die Badereise nach Ems wird der König wahrscheinlich in den ersten Tagen des Juli antreten.

— Der Kronprinz macht im Juli c. eine Inspektionsreise, begiebt sich dann auf kurze Zeit wieder nach Paris und geht darauf mit Gemahlin in ein Nordseebad.

— Der Prinz Karl fährt am Johannisfeste nach Sonnenburg und hält daselbst ein Ordenskapitel ab, dem eine kirchliche Feier voran geht. Am 29. wird am Königl. Hofe das Geburtsfest des Prinzen durch eine Familientafel gefeiert.

— Zu Anfang nächsten Monats stehen der „Magd. Z." zufolge viele Avancements und Ordensverleihungen in der Armee zu erwarten. Auch Adelsverleihungen rc. sind in Aussicht genommen worden.

— Das medizinische Staatsexamen zerfällt bekanntlich gegenwärtig in fünf verschiedene Stationen, die der Examinand sämmtlich bestanden haben muß, um zur ärztlichen Praxis zugelassen zu werden. Es sind die anatomisch-physiologische, die Station für innere Medizin, die chirurgische, die geburtshülfliche und die sogenannte Schlußstation. Während in den ersten vier Spezialfächern mehrere Tage lang mit der größten Sorgfalt examinirt wird, soll in der Schlußprüfung in allen diesen Fächern nochmals, und zwar in jedem nur eine Viertelstunde, von anderen Examinatoren geprüft werden. Wie sich kaum anders erwarten läßt, hat sich diese Schlußprüfung im Laufe der Zeit zur bloßen Komödie herausgebildet, und das Kultusministerium hat sich in Folge dessen entschlossen, in dieser Beziehung eine Aenderung des Prüfungs-Reglements eintreten zu lassen, die schon in nächster Zeit beginnen soll. Hiernach soll die Schlußstation gänzlich wegfallen und an deren Stelle als fünfte Station eine Prüfung in der pathologischen Anatomie treten, welches Fach bisher nur ganz nebenbei berührt worden, bekanntlich aber hauptsächlich durch die Forschungen des Professors Virchow in der letzten Zeit zu großer Bedeutung gelangt ist. Auf diese Weise würde, was auffallender Weise bis jetzt noch nicht der Fall ist, Prof. Virchow in die Examinations-Kommission eintreten.

— Denjenigen, welche dem preußischen Marineministerium Engherzigkeit vorgeworfen haben, weil es das von einem nordamerikanischen Hause zum Kaufe angebotene Kuppelschiff „Dunderberg" den Franzosen überlassen habe, dürfte vielleicht die Notiz nicht uninteressant sein, daß der französische Marineminister Rigauld de Genouilly nach Besichtigung des Schiffes sich sehr unzufrieden über den Anlauf ausgesprochen hat, weil das Schiff unbrauchbar sei. Daß die nordamerikanische Regierung auch nach Beendigung des Bürgerkrieges ein von ihr bestelltes Schiff trotz des nicht innegehaltenen Ablieferungstermines nicht abgewiesen haben würde, wenn das Schiff tüchtig und tauglich sei, hätte man sich in Paris eben so gut wie in Berlin vorher sagen können.

— Das Staatsministerium hat sich in letzter Zeit, wie verlautet, auch mit der Aufhebung der Spielbanken beschäftigt.

— Der hiesige Bildhauer Zurstrassen ist mit der Ausführung des Grabdenkmals beauftragt, welches der Wahlkreis Hamm-Soest dem verstorbenen Abgeordneten Beitzke in Köslin errichten läßt. Das Monument besteht in einer Marmorbüste des Dahingeschiedenen, welche auf einen Granitblock zu stehen kommt, an dem sich die Inschrift befindet.

— Der Oberst z. D. v. Ohlen-Adlerscron hatte bei der vorgestrigen Parade den Unfall, mit dem Pferde unter den Zuschauern zu stürzen und den Fuß zu brechen. Der Oberstabsarzt Valentini legte auf der Stelle den ersten Verband an.

Danzig, 17. Juni. Die Korvette „Arcona" wurde in der vergangenen Woche entmastet, und ist heute mit dem Löschen der Maschine begonnen worden, um den Schiffskörper auf eine Helling schleppen zu können. Das Schiff soll eine Reparatur erfahren, da es auf seinen vielfachen Reisen unter der Aequatorhitze bedeutend im Holzwerk gelitten.

Hannover, 17. Juni. Wie ich höre, wird die Berufung der „Vertrauensmänner" in nächster Zeit erfolgen. Man würde übrigens fehlgreifen, wenn man annehmen wollte, daß es Absicht sei, die Verhandlungen der Vertrauensmänner in parlamentarischer Weise öffentlich vor sich gehen zu lassen. Die Berathungen werden vielmehr den Charakter einer kommissarischen Prüfung an sich tragen. — Was über beabsichtigte Aenderungen in unserm Justizwesen in den Blättern gestanden hat und beunruhigend im Publikum cirkulirt, darf aus bester Quelle als irrig bezeichnet werden.

Bückeburg, 17. Juni. Zum Zweck der Anerkennung der Verfassung für den norddeutschen Bund hat hier die Berufung des Landtages von 1848—1849 (!) stattgefunden. Von den 14 Mitgliedern desselben sind im Laufe der Zeit 8 gestorben, und da 2 ihr Mandat niedergelegt haben, so hat für diese 10 in den letzten Tagen eine Neuwahl stattgefunden. Die andern 4 waren zum Rücktritt nicht zu bewegen und werden daher im Jahre 1867 den „Volkswillen des Jahres 1848" repräsentiren.

Dresden, 17. Juni. Gestern fand in den Lokalitäten der „Deutschen Halle" hier eine, von Herrn Kupferschmied Försterling einberufene Generalversammlung des allgemeinen deutschen Arbeitervereins statt, um an Stelle des von der Majorität des Vereins als ungesetzlich gewählt bekämpften, jetzigen faktischen Präsidenten, Herrn Dr. v. Schweitzer, einen legalen Präsidenten zu wählen. Hr. Försterling wurde, nachdem in einer Kommission die Mandate der Delegirten geprüft worden waren, mit 2764 Stimmen zum Präsidenten des Vereins gewählt; er besitzt somit absolute Majorität, ein Resultat, das die Versammlung — aus einigen 60 Personen bestehend — freudig begrüßte. Außerdem wählte die Versammlung noch 10 andere Personen aus ganz Deutschland in den Vereinsvorstand.

Dresden, 16. Juni. (W.-Z.) Wer heute vor einem Jahre die Prophezeiung gethan, daß König Johann am 16. Juni 1867 Revue über sächsische Truppen in preußischen Uniformen abhalten werde, den hätte man sicher für den Sonnenstein reif erklärt. Am 16. Juni v. J., früh 4 Uhr, zogen die letzten Truppen von hier ab; es waren die Gardereiter, welche unter dem Kommando des Prinzen Georg die Nacht über im großen Ostra-Geheege an der Elbe bivouakirt hatten. König Johann war mit der Spitze der Armee schon an der böhmischen Grenze angelangt; ehe er sie überschritt, ging er gedankenvoll und schweren Herzens zehn Minuten lang auf und ab. Endlich wandte er sich an seine Umgebung mit den Worten: „Der Entschluß wird mir fürchterlich schwer — aber es muß sein, wohlan vorwärts! hoffen wir, daß Gott Alles zum Besten lenke!" — Nun, wenn König Johann gerade am heutigen Tage über die gesammte hiesige Garnison Revue abhielt, so wollte der Monarch sicherlich damit andeuten, daß die Vergangenheit mit ihren traurigen Erinnerungen die Gegenwart nicht mehr belästigen und den Blick in die Zukunft trüben dürfe, sondern daß man den neuen Verhältnissen mit neuem Vertrauen entgegengehen müsse. So beurtheilt man hier die Motive, welche das militärische Schauspiel hervorgerufen. Gegen 11 Uhr Vormittags versammelten sich sämmtliche hier garnisonirende Truppen auf dem Alaunplatze: Grenadier-Regiment „König Johann", Grenadier-Regiment 101, die Pioniere, 7 Batterien Artillerie, 2 Schwadronen Gardereiter. Um 12 Uhr verkündeten 20 Kanonenschüsse der Residenz den Beginn der Revue. Der König Johann in Begleitung der Königin, des Kronprinzen Albert nebst Gemahlin, des Prinzen Georg, der Generalität rc. ritt unter lebhaftem Hurrahruf die Fronten entlang und ließ sodann die Truppen defiliren. Am Schluß der Revue ernannte der König zwei Regimentskommandeure zu Generalmajors und verließ unter dem Donner der Geschütze mit seiner glänzenden Suite den Exerzierplatz. Der Kronprinz Albert begab sich unmittelbar nach der Revue auf den Leipziper Bahnhof, um in Begleitung seiner Gemahlin die Reise nach Paris anzutreten. — Wird das heutige militärische Fest seinen guten Eindruck auf das Publikum nicht verfehlen, so werden in nächster Zeit noch andere Symptome bundesfreundlicher Gesinnung zu Tage treten. Das Grenadier-Regiment Nr. 101 soll dem König Wilhelm verliehen werden. Man ist bereits mit Anfertigung der nöthigen Abzeichen an den Uniformen — gelbe Litzen am Kragen und den Namenszug des Königs auf den Achselklappen — beschäftigt. Alles dieses wird dazu beitragen, das Verhältniß Sachsens zu Preußen immer freundlicher zu gestalten. Ueberhaupt ist namentlich in den Hofkreisen bereits ein solcher Umschwung eingetreten, daß der Partikularismus in diesen Sphären sich nicht mehr heimisch fühlt.

Karlsruhe, 15. Juni. Dem „Schwäbischen Merkur" zufolge finden sich in den Vorschlägen der Heidelberger philosophischen Fakultät betreffs der Wahl eines Nachfolgers für Häusser, neben zwei andern, auch die Namen der Professoren Pauli und Treitschke.

München, 16. Juni. Zu der am 17. d. M. in Paris zusammentretenden Münz-Konferenz, die sich bekanntlich mit der Einführung einer allgemeinen „Weltmünze" beschäftigen wird, sind als baiersche Vertreter Obermünzmeister Haindl und Staatsrath Hermann abgereist. Gleichzeitig trifft hier die Nachricht ein, daß badischer Seits zu Vertretern auf der Konferenz der großherzogliche Gesandte am französischen Hof, Frhr. v. Schweizer, und der großherzogliche Kommissär für die Weltausstellung, Geh. Referendar Dietz, ernannt sind.

Ausland.

Wien, 16. Juni. Nach und nach kommen wir wieder in das alltägliche Geleise zurück und die ernste Arbeit tritt in ihre Rechte ein. Die Ungarn zwar werden schon nächster Tage Parlamentsferien beginnen; sie haben ihr Pensum beendigt und die noch zu erledigenden Vorlagen werden in 8—10 Tagen abgethan werden können. Zu diesen gehören die landtägliche Inartikulirung des Krönungsaktes und ein Beschluß über die Art der Verwendung des Krönungsgeschenkes. Dies Letztere wird durch freiwillige Gaben beträchtlich vermehrt und es wird schließlich ein ziemlich ansehnlicher Fond zur Unterstützung mittelloser Honveds vorhanden sein. Von den Amnestirten sind neuerdings wieder Einige zurückgekehrt, unter denen aber nur Herr Moritz Perczel einen allgemeiner bekannten Namen führt.

— Im Anfange des nächsten Monats wird Hr. v. Beust, so viel bisher feststeht, den Kaiser nach Paris geleiten und mit dem Monarchen ungefähr acht Tage daselbst verweilen. Der Hof wird dann seine Residenz in Ischl nehmen, wohin die Kaiserlichen Kinder bereits abgegangen sind. Vor der Pariser Reise wird aber der Hof noch hier einen hohen Gast empfangen, den Prinzen Humbert von Italien, welcher hier eintreffen soll, sobald die Hoftrauer um die Erzherzogin Mathilde zu Ende sein wird. Auch eine andere namhafte Persönlichkeit aus Italien soll uns demnächst mit einem Besuche erfreuen, Garibaldi, dem man die Absicht zuschreibt, im Bade Teplitz eine Cour durchzumachen. Mit Ausnahme einer, manchmal vielleicht lästig fallenden Neugier, würde der greise Insurrektionsgeneral von unserer Bevölkerung sicherlich keine Anfechtungen zu besorgen haben.

Paris, 16. Juni. Die parlamentarische Opposition beabsichtigt, eine entscheidende Debatte über Mexiko bei Gelegenheit der Budgetberathung zu beginnen. Thiers wird das Feuer eröffnen. Er bereitet sich schon seit einiger Zeit durch eifriges Studium auf die Behandlung der Frage vor. — Der Kriegsminister hat soeben einen Erlaß veröffentlicht, nach dem alle überzähligen Pferde und Maulesel der Artillerie zu genau tarifirten Sätzen an Landleute in Kost zu geben sind. — Man hat es hier sehr gut aufgenommen, daß Graf Bismarck, entgegen dem sonst bei der preußischen Diplomatie üblichen Verfahren, vor seiner Abreise bei allen den Journalisten seine Karte hat abgeben lassen, die sich im Laufe des vorigen Jahres zu Gunsten der preußischen Erfolge ausgesprochen.

Amerika. In Folge der Beschlagnahme von drei amerikanischen Schiffen auf dem St. Lorenzstrom droht ein neuer Konflikt zwischen England und Nordamerika auszubrechen. Die Behörden von Kanada behaupten, seit Aufhebung des bekannten Gegenseitigkeitsvertrags könnten die amerikanischen Fahrzeuge nur kraft einer vom englischen Gouvernement erwirkten Erlaubniß diesen

großen Strom befahren. Die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten ist wegen dieses Zwischenfalls sehr aufgeregt und die Journale in Newyork dringen darauf, daß die amerikanische Regierung einen Zustand der Dinge nicht dulde, der die Ausmündungen dieser großen Verkehrsader in den Händen einer feindlich gesinnten Macht lasse.

Pommern.

Stettin, 19. Juni. Die Schwurgerichts-Sitzungen pro III. Quartal dieses Jahres werden am 1. k. Mts. unter dem Vorsitze des Herrn Kreisgerichtsrathes Böhmer beginnen. Als Beisitzer fungiren die Herren: Kreisgerichtsräthe Klotz, Herzbruch, Voigt und Kreisrichter v. Rönne. Gerichtsschreiber ist Herr Assistent Sieth.

— Dem mit dem 1. Juli d. Js. in den Ruhestand tretenden Ober-Postdirektor Spangler, welcher sich zur Zeit in Teplitz im Bade befindet, ist von Sr. Majestät dem Könige der rothe Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden. Gleichzeitig hat der Herr Handelsminister in einem Erlaß dem Scheidenden Namen des Königs den Dank für seine Verdienste um das Postwesen sowohl im In- als Auslande ausgesprochen, welcher Erlaß gestern, gleichzeitig mit einem Dankschreiben des Herrn Spangler an die Beamten seines bisherigen Ressort's für die ihm von denselben bewiesene Pflichttreue und Unterstützung in seinem Berufe, zur Kenntniß derselben gebracht worden ist. Die Wiederbesetzung der hiesigen Oberpost-Direktorstelle erfolgt bekanntlich durch den Oberpost-Direktor Bormann in Minden.

— Auf dem heutigen Wochenmarkt ergab eine Revision des Gewichtes der zum Verkauf gestellten Butter mehrfache Differenzen. Die Stücke wurden in jetzt üblicher Weise zerschnitten und steht außerdem die Bestrafung der Kontravenienten bevor.

— Auf der Oberwiek wurde heute Vormittag ein Dienstmann von einem beladenen Wagen übergefahren und erlitt nicht unerhebliche Verletzungen an Brust und Unterleib.

— Vorgestern wurde einer sich z. Z. besuchsweise hier aufhaltenden Wittwe aus Neuwarp auf dem hiesigen Bahnhofe eine lederne Mappe entwendet, in der sich ein Dokument über 150 Thlr. und sonstige Briefschaften befanden. — Heute Vormittag stahl ein Mensch in der Mönchenstraße von einem dort haltenden Bauerwagen eine Kiepe und wurde derselbe hierbei ergriffen.

— Schon seit längerer Zeit befinden sich sämmtliche Brunnen am Bohlwerk in einem so mangelhaften Zustande, daß deren Benutzung fast vollständig unmöglich ist.

— Gegenwärtig ist man mit der Durchlegung der Röhren zur Wasserleitung in Grünhof auf dem Terrain innerhalb der Befestigungswerke am Königsthor beschäftigt.

— Vorgestern benutzte ein bisher nicht ermittelter Schwindler die Gelegenheit, kurz vor Abgang des Berliner Zuges gefälschte Tagesbillets an drei Reisende auf dem Wege zum Bahnhofe zu veräußern. Die ziemlich treu nachgeahmten Billets trugen sogar den vorschriftsmäßigen Stempel der Direktion und eine Markirung, als ob dieselben bereits zur Herreise von Berlin benutzt worden wären.

— In einer General-Verfügung macht das Königl. General-Postamt auf die Unzuträglichkeiten aufmerksam, welche aus der Nichtbeachtung der Vorschriften über die Beschaffenheit der nach Frankreich und im Transit durch dasselbe abgesandten rekommandirten Briefe dem korrespondirenden Publikum erwachsen. Nach einer Mittheilung der französischen Post-Verwaltung wird die Bestimmung, daß dieselben mit einem Kouvert nach Art der Kreuz-Kouverts versehen und durch mindestens zwei Siegel, welche die obere und die untere Klappe vereinigen, verschlossen sein müssen, häufig außer Acht gelassen. Dadurch entstehen bei den französischen Postanstalten nicht allein erhebliche Weiterungen, sondern es wird auch die Ausgabe, bez. die Bestellung der betreffenden Briefe nicht selten verzögert.

Stettin, 19. Juni. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung lagen in der bekannten Angelegenheit wegen des stattgehabten Verkaufes verschiedener Petrihofparzellen wiederum von den Parzellenerwerbern Siebner, Krasemann, Sauerbier und Richter Anträge vor, in denen die Versammlung ersucht wurde, das beim Verkauf vom Magistrat beobachtete Verfahren zu untersuchen und demnächstige Abhilfe, resp. eine Aufhebung der geschlossenen Kaufverträge eintreten zu lassen. Nach einigen Bemerkungen der Herren Leo Wolff, Georg Schultz und des Dr. Wolff replizirte der Hr. Syndikus Giesebrecht, wie der Magistrat aus dem rücksichtlich der Genehmigung des Verkaufsvertrages über die Schöpperlesche Parzelle Seitens der Königl. Regierung ertheilten (vor Kurzem von uns wörtlich mitgetheilten) Bescheide, sehr wohl zu der Annahme berechtigt gewesen sei, daß die in diesem speziellen Falle eingetretenen Modifikationen sich auch auf alle anderen Fälle bezögen und seien die nach Maßgabe jener Modifikationen später abgeschlossenen Verkaufsverträge denn auch von der Regierung anstandslos genehmigt worden. Uebrigens habe der Magistrat sich in Folge der verweigerten Bauerlaubniß mit einer detaillirten Vorstellung an die Königliche Regierung gewendet und diese Behörde sich auch bereit erklärt, die Sache bei dem Königlichen Ministerio kräftigst zu unterstützen; die Entscheidung des Ministeriums müsse nun abgewartet werden. Die Versammlung beschloß in Rücksicht auf diese Auskunft die Ueberweisung der vorliegenden Anträge an den Magistrat zur Bescheidung der Antragsteller. — Zum Armenpfleger für den 22. Armenbezirk wurde der Schlächtermeister Schwartz auf Torney gewählt, ein Antrag des Brennereibesitzers Conrad, ihn von dem Amte als Armenpfleger des 23. Bezirks aus häuslichen und gewerblichen Rücksichten zu entbinden, abgelehnt, das Gesuch des Viehhalters Marten auf Grünhof wegen Entbindung von einem gleichen Amte im 24. Bezirk dagegen genehmigt und der Magistrat ersucht, Vorschläge wegen einer Ersatzwahl zu machen. Gleichzeitig wurde für diesen Bezirk noch an Stelle des Schmiedemeisters Schultz der Rentier Grobmann zum Armenpfleger gewählt. — In der Angelegenheit wegen Aufstellung von Anschlagssäulen an verschiedenen Punkten der Stadt spricht die Versammlung die Ansicht aus, daß es nach den Bestimmungen der Städteordnung ihrer Zustimmung zu jener Aufstellung bedürfe und beschließt, den Magistrat um eine entsprechende Vorlage zu ersuchen. — Auf Grund des Berichtes der Rechnungsabnahme-Kommission willigt die Versammlung in die Rückzahlung der von dem inzwischen verstorbenen früheren Kämmerer Schmidt bestellten Amtskaution an dessen Erben. — Ebenso wird die nachträgliche Zahlung von 6 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Serviszuschuß aus dem vorigen Jahre an zwei verheirathete Unteroffiziere und des Betrages von jährlich 30 Rt. zur Ertheilung von Handarbeitsstunden in der Mittelklasse der vom 1. Juli d. Js ab zu eröffnenden Schule in den Pommerensdorfer Anlagen bewilligt. — Zur Ergänzung von Inventarienstücken im hiesigen Polizeigefängniß ist die Bewilligung einer Summe von 250 Rt. erbeten, da aber im Etat bereits jährlich 600 Rt. für jenen Zweck ausgesetzt sind, hat die Rechnungsabnahme-Kommission gewünscht, daß ihr zunächst die Rechnungen pro 1864, 65 und 66 nochmals zur Einsicht vorgelegt werden, um zu prüfen, wofür jene Etatssummen ausgegeben sind. Die Versammlung beschließt, den Magistrat um die Vorlage zu ersuchen. — Zur Bewältigung der Arbeiten beim Magistrat wird aus dem in Folge der bevorstehenden Pensionirung des Herrn Stadtrathes Hessenland vom 1. Juli d. Js. ab zu ersparenden Gehalte desselben ein Betrag bis zu 70 Rt. monatlich bis zur Wiederbesetzung einer besoldeten Stadtrathsstelle bewilligt, um daraus einen diätarischen Hilfsarbeiter zu besolden. — Der Vorstand des Kunst-Vereins für Pommern ist geneigt, dem städtischen Museum das Hildebrandtsche Bild „Brandung der Ostsee" im Werthe von 545 Rt. zu überweisen, wenn dem Vereine dagegen drei näher bezeichnete kleinere Gemälde im Gesammtwerthe von nur 220 Thlrn. aus dem Museum zum Zwecke der Verloosung überwiesen werden. Die Versammlung acceptirt den Vorschlag bestens. — Ferner wird genehmigt, daß der in der Sitzung vom 4. d. M. bewilligte städtische Zuschuß von 18,400 Thlrn. zum Bau eines Siechenhauses aus den Ueberschüssen der Sparkasse entnommen werde. — Aus dem Reservefonds der Gasanstalt wird die Summe von 5251 Thlrn. 20 Sgr. bewilligt, um noch in diesem Jahre eine veränderte Röhrenleitung und zur besseren Beleuchtung der Bohlwerke die Aufstellung von zehn neuen Gaslaternen am linken, sowie einer gleichen Anzahl von Laternen am rechten Oderufer, auszuführen. Ein weiter gehender Antrag des Magistrats, die Summe von 9990 Thlrn. zu bewilligen, um gleichzeitig die veränderte Röhrenlegung bis an das Ende der Unterwiek auszudehnen — so daß nicht nur die Unterwiek ebenfalls mit Gas beleuchtet, sondern später nöthigen Falles auch die benachbarte Stadt Grabow von hier aus mit Gas versorgt werden könne — wurde in Rücksicht auf die beschränkten Geldmittel für jetzt abgelehnt. — Sodann berichtete Herr Dr. Wolff über den vom Magistrat vorgelegten Plan wegen Errichtung einer provisorischen höheren Lehranstalt. Letztere, deren schleunigste Errichtung als ein dringendes Bedürfniß anerkannt ist, soll nach dem Vorschlage des Magistrats von Ostern nächsten Jahres ab in dem städtischen Schulgebäude auf dem Rosengarten an der Ecke der Magazinstraße placirt, zum Zwecke der räumlichen Ausdehnung eventuell das benachbarte Schallertsche Grundstück in der Magazinstraße von der Stadt angekauft werden und im Allgemeinen den Charakter einer Parallelanstalt zu der jetzt bestehenden Friedrich-Wilhelmsschule erhalten. Die Schul-Kommission hat sich indessen über den Charakter und die innere Einrichtung der Anstalt, wohin namentlich auch gehört, ob dieselbe nur bis Quarta, oder (wie die Kommission es wünscht) gleich bis Tertia auszudehnen, ob in derselben der lateinische Unterricht auszuschließen, ein höheres die Ausgaben vollständig deckendes Schulgeld zu erheben sei u. s. w. nicht vereinbaren können und sich deshalb zu dem Antrage geeinigt: den Charakter der neu zu gründenden Anstalt durch eine niederzusetzende gemischte Kommission feststellen zu lassen. Nachdem sich die Herren Thiessen und Stadtschulrath Balsam gegen eine derartige Kommissionsberathung als entschieden zwecklos und die Sache nur verschleppend, ausgesprochen, letzterer auch insbesondere das Unthunliche hervorgehoben hatte, der Anstalt einen Lehrplan zu geben, der die sie besuchenden Schüler von bestimmten staatlichen Berechtigungen für ihre spätere Lebensstellung ausschließe, sowie ein höheres Schulgeld als in der Friedrich-Wilhelms-Schule zu erheben, wurde beschlossen, die Fortsetzung der umfassenden Debatte über die Vorlage bis zur nächsten Sitzung zu vertagen. — In der Angelegenheit betreffend die Aufhebung der Magistratsbeamten-Wittwenkasse einigte sich die Versammlung nach dem Vortrage des Referenten Herrn Dr. Amelung über die Rückäußerung des Magistrats, zu dem Beschlusse: „daß die Auflösung der Kasse erfolgen, den vorhandenen Beamten-Wittwen fernerweit die Hälfte derjenigen Pension, welche sie nach den Bestimmungen des Statuts zu empfangen haben würden, ferner beim Tode eines der heute existirenden Beamten den Hinterbliebenen desselben ⅓ der von dem Verstorbenen zur Kasse gezahlten Beiträge als einmalige Unterstützung gezahlt werden solle." Anschließend hieran wurde gleichzeitig die Erwartung ausgesprochen, daß keine seit dem Jahre 1862 Unterstützung beziehenden Beamten-Wittwen künftig weniger als bisher beziehen werde.

† **Altdamm**, 18. Juni. Am 11. d. Mts. fand das Königs- und am 12. das Gewinnschießen der hiesigen alten Schützengilde statt. Die Königswürde errang der Schuhmachermstr. Grahl, und beim Gewinnschießen zeichnete sich der Töpfermeister Julius Schütz aus, dem der Hauptgewinn zufiel. Gestern dagegen fand das Königsschießen der hiesigen Scharfschützen statt. Den besten Schuß that der Glasermeister Robert Losch, der als König proklamirt wurde. — In der verflossenen Nacht brannten in der hiesigen Mauerstraße die Häuser der Eigenthümer Nitsche und Geilenfeld nieder. Das Feuer ist jedenfalls angelegt, der Thäter aber noch nicht ermittelt. Die polizeilichen Verhandlungen sind im Gange. Dem gut organisirten städtischen Feuerlöschwesen und der Windstille war es zu danken, daß das Feuer bei dem engen Zusammenbau der Gebäude nicht weiter um sich griff.

Vermischtes.

— (Abermals eine Verbrennung.) Wieder ist in Wien ein junges Mädchen den Flammentod gestorben. Im Hause des Bäckers Wanner, Kärntnerstraße Nr. 36, stürzte am 12. d. M. etwa um 3 Uhr Nachmittags ein Mädchen mit brennenden Kleidern, hilferufend, zu einem Fenster des ersten Stockes. Die Arme, die neunzehnjährige böhmische Magd Marie Matzner einer einzeln wohnenden Dame, hatte mittelst eines Zündhölzchens die Brennfähigkeit einer Ligroinelampe, welche sie putzen sollte, erproben wollen. Durch ihre Unvorsichtigkeit geriethen ihre Kleider in Brand. Ihr verzweiflungsvolles Umherirren fachte die Flammen noch mehr an. Als man ihr zu Hilfe eilte, war es zur Rettung zu spät. Ihre Kleider waren vollständig von der Flamme verzehrt und die Haut so braungelb wie geröstet. Ein Arzt und ein Priester waren schnell zur Stelle. Die Aermste wurde mit den Sterbesakramenten versehen, sodann in eine Sänfte gehoben, um in das Spital geschafft zu werden. Sie starb jedoch noch während des Transportes. Eine dichte Menschenmenge hatte sich auf der Gasse versammelt, so daß die Militair-Polizeimanschaft nur mit großer Anstrengung die Passage frei erhalten konnte. — Die "Pr." erzählt den Vorfall etwas anders: Das Mädchen hatte nach dem Anzünden einer Lampe das Streichholz hinter sich geworfen und dieses setzte sofort ihre Kleider in Flammen. Sie lief sogleich in den Salon mit dem Jammerrufe: „Fräulein, ich brenne!" Die Dame lief aus Schrecken vor der Brennenden davon und — es ist kaum glaublich — flüchtete sich zur Nachbarin. Wohl hörte dann ein im oberen Stockwerke beschäftigter Tischler die Rufe der Unglücklichen und eilte herab, worauf er ihr alle Kleider vom Leibe riß, aber es war zu spät; das Mädchen hatte bereits die fürchterlichsten Brandwunden erlitten. Die Haut des ganzen Leibes war verbrannt, bloß Kopf und Haar blieben verschont.

Literarisches.

Lützow, Zeitschrift für bildende Kunst. Leipzig 1867. Lexikon. Oktav. Preis 2 Thlr. Von dieser interessanten Zeitschrift liegt uns die erste Hälfte des diesjährigen Jahrganges vor. Dieselbe giebt ein überaus reiches Bild des Künstlerlebens. Mittheilungen aus dem Leben der Künstler, Besprechungen von Gemälden, Skizzen, Radirungen, Kupferstiche nach berühmten Gemälden, Portraits von Künstlern werden uns in reicher Auswahl geboten und führen uns in die verschiedenen Stilarten der modernen Malerei und Bildnerei ein. Abhandlungen über die neue Malerei, Nekrologe, Anzeigen und Kritiken neuer Werke, Korrespondenzen und Anzeigen von Kunstausstellungen und Kunstvereinen geben uns einen Ueberblick über die neuesten Erscheinungen der bildenden Künste. Die Stiche sind durchgehends von tüchtigen Meistern ausgeführt. Die Beschreibungen sind anziehend geschrieben und spannen. Wir können die Zeitschrift den Kunstliebhabern aus voller Ueberzeugung empfehlen.

Neueste Nachrichten.

München, 18. Juni, 3 Uhr Nachmittags. (Pr.-Dep. d. B. B.-Z.) Nach zuverlässigen Mittheilungen wird der nach Berlin entsandte Ministerialrath Graf Taufkirchen sofort nach seiner Ankunft dort Namens der Bayerischen Regierung den Zollvereins-Vertrag vom 4. Juni unterzeichnen.

Wien, 18. Juni, Abends. Die Wiener „Abendpost" sieht sich veranlaßt, die aus einem Prager Blatte in andere Zeitungen übergegangene Meldung, daß Fürst Gortschakow die von Oesterreich dem Russischen Kabinete angebotenen Dienste betreffs einer Revision der Verträge von 1856 mit einem die Stellung Rußlands zu Oesterreich als feindselig kennzeichnenden Bemerken abgelehnt habe, als reine Erfindung zu erklären. Das Wiener Cabinet habe in einer an den Fürsten Metternich in Paris gerichteten Depesche über die Regelung der orientalischen Frage auch die Revision der Verträge von 1856 mit hineingezogen. Da aber der betreffende Vorschlag von Seiten der anderen Mächte kein Entgegenkommen gefunden, so sei von Seiten Oesterreichs bei keiner Gelegenheit darauf zurückgegriffen worden. Der anderweitigen Angabe, daß Rußland in der Luxemburgischen Frage Galizien für gewisse Eventualitäten in Combinationen gezogen habe, welche für Oesterreich sehr ungünstig gewesen seien, ein förmliches Dementi zu geben, müsse, meint die „Abendpost," der Russis. Regierung anheimgestellt bleiben.

Paris, 18. Juni, Abends. Das Geldbuch mit den auf die Luxemburgische Frage bezüglichen Dokumenten ist heute an die Deputirten vertheilt worden. Die Mehrzahl der darin enthaltenen Depeschen giebt über die Schritte Aufklärung, welche der Cession Luxemburgs an Frankreich vorangingen; die übrigen beziehen sich auf die Verhandlungen, welche den Zusammentritt der Conferenz zur Folge hatten.

Petersburg, 18. Juni, Nachmittags. Der Großfürst Constantin reist mit seiner Familie im Laufe dieses Monats nach Kopenhagen.

Die Polnische Bevölkerung des Gouvernements Kiew beabsichtigt anläßlich der Amnestie an den Kaiser eine Dankadresse zu richten.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 18. Juni, Vormittags. Angekommene Schiffe: Humber (SD), Gallilei von Hull; Nordstern (SD), Wulff von Elbing. Wind: N. Strom eingehend. Revier 15¼ F.

18. Juni, Nachmittags. Grand Dux Alexis (SD), Barandon von Petersburg. Wind: NO. Strom ausgehend. Revier 15¼ F.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. Juni. Witterung: leicht bewölkt. Nachts starker Regen. Temperatur + 14° R. Wind: NO.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco pr. 85pfd. gelber und weißbunter 83 bis 95 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Juni 92 Rt. Gd., Juni-Juli 90½ Rt. bez, Br. u. Gd., Juli-August 87½ Rt. Br., September-Oktober 77¼, 77 Rt. bez. u. Gd.

Roggen behauptet, pr. 2000 Pfd. loco 62½, 65 Rt. bez., russ. 60½ Rt. bez., Juni 60½ Rt. Gd., Juni-Juli 59, 58¾ Rt. bez., Juli-August 55 Rt. bez. u. Gd., September-Oktober 54¼, 54 Rt. bez., Br. u. Gd.

Gerste oderbrucher pr. 70pfd. 50—50½ Rt. bez., schles. 48 Rt. bez.

Hafer ohne Umsatz.

Rüböl stille, loco 11¼ Rt. bez., 11⅓ Br., Juni-Juli 11¼ Rt. Br., Juli-August 11⅓ Rt. Br., September-Oktober 11½ Rt. bez. u. Br.

Spiritus matter, loco ohne Faß 20⅝ Rt. bez., Juni, Juni-Juli u. Juli-August 19⅝ Rt. Br., August-September 20 Rt. Br., September-Oktober 18⅔, ⅝ Rt. bez. u. Gd.

Landmarkt.

Weizen 90—96 Rt., Roggen 62—67 Rt., Gerste 46—49 Rt., Erbsen 62—66 Rt. per 25 Schffl., Hafer 32—36 Rt. per 26 Schffl., Stroh pr. Schock 7—8 Rt., Heu pr. Ctr. 15 bis 25 Sgr.

Berlin, 19. Juni, 2 Uhr — Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 85¼ bez. Staats-Anleihe 4½ % 93¼ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 143 bez. Stargard-Posener Eisenbahn-Aktien 95 bez. Oesterreichische Nat.-Anleihe 57¼ bez. Pomm. Pfandbriefe 89 bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 193½ bez. Amerikaner 6% 78⅜ bez.

Roggen Juni 60⅞ bez., 60¼ Br., Juni-Juli 60, 59⅜ bez., Juli-August 55¾ bez., 55 Br. Rüböl loco 11$\frac{5}{12}$ bez., Juni-Juli 11⅓ bez., ⅜ Br., Juli-August 11$\frac{5}{12}$ Br., Sept.-Oktbr. 11⅝ bez. u. Br. Spiritus loco 19$\frac{13}{24}$, ⅚ bez., Juni-Juli 19$\frac{23}{24}$, ⅚ bez., Juli-August 19⅞ Br., ⅚ Gd., August-Sept. 20⅙, $\frac{1}{24}$ bez.

Hamburg, 18. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig; auf Termine sehr lebhaft und höher; pr. Juni 5400 Pfd. netto 158 Bkothlr. Br. u. Gd., pr. Juli-August 147 Br., 146 Gd. Roggen loco ruhig, auf Termine fest; pr. Juni 5000 Pfund Brutto 113 Br., 112 Gd., pr. Juli-August 100 Br., 99 Gd. Hafer ruhig. Oel fester, loco 23¾, per Oktober 25. Spiritus ruhig, 30½. Kaffee und Zink sehr stille. Zucker lebhafter und fester. — Regenwetter.

Amsterdam, 18. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Produktenmarkt geschäftslos bei unveränderter Stimmung.

Stettin, den 19 Juni.

Hamburg	6 Tag.	151⅛ bz	St. Börsenhaus-O.	4	—
"	2 Mt.	150⅝ B	St. Schauspielh.-O.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	143¼ bz	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
"	2 Mt.	142¾ bz	Used. Woll. Kreis-O.	5	—
London	10 Tag.	6 24⅜ bz	St. Strom-V.-A.	4	—
"	3 Mt.	6 23⅛ B	Pr. National-V.-A.	4	112 B
Paris	10 Tg.	81⅙ bz	Pr. See-Assecuranz	4	—
"	2 Mt.	80⅚ bz	Pomerania	4	111 G
Bremen	3 Mt.	—	Union	4	102½ bz
St. Petersbg.	3 Wch.	93 B	St. Speicher-A.	5	—
Wien	8 Tag.	—	Ver.-Speicher-A.	5	—
"	2 Mt.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
Preuss. Bank	4	Lomb. 4½ %	N. St. Zuckersied.	4	—
Sts.-Anl. 5457	4½	98¼ B	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
" "	5	104 bz	Bredower "	4	—
St.-Schldsch.	3½	85¼ B	Walzmühle	5	—
P. Präm.-Anl.	3½	123½ bz	St. Portl.-Cementf.	4	—
Pomm. Pfdbr.	3½	77¾ B	St. Dampfschlepp G.	5	—
" "	4	89¼ G	St. Dampfschiff-V.	5	—
" Rentenb.	4	91 B	Neue Dampfer-C.	4	—
Ritt. P.P.B.A.	4	93 bz	Germania	4	96 B
Berl.-St. E. A.	4	—	Vulkan	4	—
" Prior.	4	85½ B	St. Dampfmühle	4	93 bz
" "	4½	97 bz	Pommerensd. Ch. F.	4	—
Starg.-P. E.A.	4½	95 bz	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
" Prior.	4	—	St. Kraftdünger-F.	—	—
St. Stadt-O.	4½	96 bz	Gemeinn. Bauges.	5	—

Servis- und Einquartirungs-Angelegenheit.

Auf die vielfachen an mich ergangenen Anfragen erwidere ich den Herren Betheiligten hierdurch, daß die Angelegenheit wegen Uebernahme des Hülfsservises Seitens der Stadt von mir bei dem gegenwärtigen Herrn Ober-Präsidenten, Freiherrn v. Münchhausen, kürzlich in Anregung gebracht ist und der Herr Ober-Präsident die Gnade gehabt hat, mir die Zusicherung zu geben, für die baldige Erledigung der Sache Sorge zu tragen wollen.

Stettin, 18. Juni 1867.

Theodor Fuchs.